



### Studieren in Zeiten der Covid-19 Pandemie

*Gina Amalathasan*

Montagsmorgen 08:00 Uhr. Wildes Kugelschreibergeklickere. Gewühle in der Tasche und hektisches Hochfahren der Laptops. So sähe der Semesterstart üblicherweise aus. Vielleicht nicht ganz so elanvoll und motiviert, wie es jetzt klingt, aber zumindest in Umrissen sollte es so laufen.

Das Sommersemester 2020 ist in vielerlei Hinsicht besonders. Zum einen wurde der Semesterstart aufgrund der Covid-19 Pandemie um zwei Wochen nach hinten verschoben und es kursierten vielerlei Spekulationen um ein „Null-Semester“, „Nichtsemester“ oder „Geistersemester“ umher. Was die aktuelle Situation für Auswirkungen haben würde? Das wusste irgendwie niemand so genau. Ob und wie Prüfungen stattfinden würden, wie Leistungsnachweise erbracht werden sollten und auch Fragen rund um das Thema BaföG, blieben zunächst ungewiss.

Was feststand: Das Semester startete als reines Online-Semester. Präsenzveranstaltungen durften nicht stattfinden, weswegen die DozentInnen den Schritt aller Schritte wagen mussten (der, meiner Meinung nach, längst überflüssig war): den, der Digitalisierung.

Gefühlt, standen meine DozentInnen vor der größten, wenn nicht sogar auch der schlimmsten Herausforderung ihres Lebens. Sie mussten ihre Vorlesungen digital abhalten. Auf Anflüge von Übersprungshandlungen inmitten der Dozierendenschaft ließen zumindest die unzähligen E-Mails deuten, in denen immer wieder davon die Rede war, dass mit allen Kräften daran gearbeitet würde, die Vorlesungen irgendwie auf die Reihe zu bekommen.

Ich belegte in diesem Semester insgesamt sechs Vorlesungen, bei sechs verschiedenen DozentInnen, welche wiederum auf vier verschiedene Art und Weisen stattfanden. Die eine eher, die andere eher weniger einladend. Einer der Dozenten entschied sich z.B. für eine Lehre in

Forme eines „schriftbasierten Fernkurses“, was in anderen Worten soviel heißt, wie: Wir sollten uns sein Lehrbuch kaufen und es selbst durcharbeiten. Freundlicherweise gab es unregelmäßige E-Mails dazu, welche Seiten wir in Eigenregie durcharbeiten sollten.



Mittlerweile ist das Semester geschafft, die Prüfungen sind geschrieben, sodass mir ein Fazit möglich ist: Die anfängliche Unsicherheit über die Wertung des Semesters wurde im Laufe des Semesters beseitigt. Das Sommersemester 2020 wird vielerorts tatsächlich als Nicht-Semester behandelt. Auswirkungen auf die Förderungshöchstdauer beim BaföG hat das aber nicht, und – was mich persönlich besonders freut – der Zeitraum für den Freischuss für das 1. Staatsexamen in Jura wird um ein Semester verlängert.

Eine Herausforderung war es dennoch. Die Konzentration ließ zuhause bei den meisten Studierenden recht schnell nach. Die Motivation zu finden, sich aus eigener Kraft heraus im vertrauten und gemütlichen Umfeld an den Schreibtisch zu setzen und über mehrere Stunden den ProfessorInnen im Zoom-Meeting zu folgen, war doch nervenaufreibender als gedacht.

Wie die Umsetzung der Veranstaltungen und Prüfungen dann verlief?

*Fortsetzung folgt...*